



1939 - 1989



**Festschrift**  
zum  
**50jährigen Hüttenjubiläum**  
der  
**Freilassinger Hütte**  
am 1. Juli 1989

**DAV-Sektion Freilassing**

8

E

1300

Vorwort

August 1939 - es ist soweit;  
die Freilassinger Hütte soll am letzten Sonntag im  
August eingeweiht werden. Auch wir damals jungen Mit-  
glieder im Alpenverein freuten uns auf diesen Tag.

Doch es kam anders.

Der Krieg begann und viele von den Hüttenerbauern kehr-  
ten nicht mehr in unsere schöne Bergheimat zurück.

Heute wollen wir nun das 50-jährige Jubiläum mit einer  
Bergmesse und anschließend geselligen Beisammensein  
feiern.

Für viele Sektionsmitglieder und Bergfreunde ist die  
Hütte ein Stützpunkt für Bergwanderungen und Schitouren  
geworden und ich wünsche mir, daß besonders unsere Jugend  
den Wert, den die Sektion geschaffen hat, erkennt und  
erhält.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat es immer wieder  
Bergfreunde gegeben, die unsere Hütte erhalten und  
weiter ausgebaut haben.

Diesen bereitwilligen Mitgliedern und allen, die seit  
Bestehen der Hütte das Amt des Hüttenwartes übernahmen,  
möchte ich recht herzlich danken und hoffen, daß es  
immer Mitarbeiter gibt, die zum Gedeihen der Sektion  
beitragen.

Ihr  
Stefan Auer  
1. Vorsitzender

Tel. 0 89 / 21 12 24 - 23, 24  
D-80538 München  
Praterinsel 5

Hüttenlegende

Im Jahre 1919 fanden sich in Freilassing Bergsteiger  
zusammen, die den Alpenvereinsgedanken in sich trugen  
und damals der Sektion Bad Reichenhall angehörten.

Diese Bergkameraden bildeten in Freilassing eine Orts-  
gruppe die anfangs 30 Mitglieder zählte, sich aber rasch  
vermehrte und dazu führte, daß am 02. Mai 1925 die neu-  
gegründete Sektion Freilassing aus der Taufe gehoben  
werden konnte.

1. Vorsitzender wurde der damalige Postmeister Keck.  
Nach dessen Versetzung im Jahre 1926 übernahm der  
Tierarzt Dr. Josef Strebl als 1. Vorsitzender die  
Sektion und übergab dieses Amt 1930 dem Zahnarzt  
Erich Hartmann.

Das Anfangsstadium in der Sektion war überwunden und  
der Wunsch der Mitglieder, eine eigene Hütte zu besitzen,  
wurde immer größer.

Josef Langegger, der damalige Wirt der Werfener-Hütte  
erfuhr von dem Wunschdenken der Freilassinger und in-  
formierte den 1. Vorsitzenden Erich Hartmann über die  
Möglichkeit, auf der Strussing-Alpe eine Unterkunft-  
hütte zu errichten.

Josef Weissacher, der Bürgermeister von Werfenweng und  
Grundbesitzer auf der Strussing-Alpe, der Wert auf  
verträgliche und gesinnungsgleiche Partnerschaft legte,  
war den Freilassinger Bergkameraden von Anfang an gut  
gesinnt.

Alpenvereinsbücherei  
Praterinsel 5  
D-80538 München  
Tel. 0 89 / 21 12 24 - 23, 24

Nach persönlichen Verhandlungen, vielen Besuchen und großem Schriftverkehr war es dann am 26. Dezember 1931 soweit:

Der Mietvertrag über die Benützung der Almhütte auf der Strussing-Alpe wurde unterzeichnet.

Darin wurde unter anderem festgelegt, daß die Sektion Freilassing aus dem Besitz der Familie Weißacher auf der Strussing-Alpe einen Platz zur Erstellung einer Sektionshütte kostenlos zur Verfügung gestellt bekommt.

Die Freilassinger Sektion mußte sich darin bereiterklären, innerhalb von 5 Jahren diesen Hüttenbau zu bewerkstelligen.

Nun galt es, die Almhütte bewohnbar zu machen (2 kleine Kammern waren vorhanden) und alles dafür notwendige Material raufzuschaffen. Der Transport des Herdes aber mußte wegen plötzlichem Wintereinbruchs auf halber Wegstrecke (Bründl) unterbrochen werden und es war erst im Frühjahr wieder möglich, den Transport zu beenden.

Hauptziel bei allem jedoch war der Bau einer eigenen Hütte.



Der richtige Platz ist ausgesucht. Von links: Max Bösmüller, Alfred Schädlich, Anton Miesenböck und Max Sperl (verdeckt).

Erforderlich dafür war auch der Antrag beim Hauptverein auf Errichtung einer solchen Hütte. Dabei mußte sich die Sektion verpflichten, daß die Hütte nicht öffentlich zugänglich wird, das hieß keine Bewirtschaftung, um der Söldenhütte, die der Sektion Salzburg zu eigen ist, keine Konkurrenz zu machen.

#### ERKLÄRUNG,

womit die Unterfertigten eigenhändig bestätigen, daß der am heutigen Tage in der Gpx No 548 der Kg. Verfenweng zwecks Errichtung eines Unterkunftshauses für die Sektion Freilassing des Deutsch. und Oesterreichischen Alpenvereines mit den Pflöcken, tragend die Nummer 1 bis 4 verpflochte Grundkomplex in der Oberstrussingalpe an Ort und Stelle zur Vermessung und Grundbücherlichen Durchführung auf Kosten des Käufers ausgeschieden wurde.

WERFENWENG am 20. September 1933

Als bevollmächtigter  
Käufer der Sekt. Freilassing  
des D. Oe. A. V.

*Fr. Hartmann*

Als Verkäufer

*Josef Weißacher*

Nach der Vermessung des Grundstückes am 30. September 1933 war es soweit, der Bau konnte endlich beginnen.

Aber,

durch das erfolgte Grenzüberschreitungsverbot war es den bereitwilligen Mitgliedern nicht möglich, selbst am Bau zu arbeiten wie es vorgesehen war. Nur selten konnte eine Bewilligung für Einzelpersonen unter sehr schwierigen Bedingungen erlangt werden.

Bürgermeister Josef Weißacher, der Grundstücksüberlasser, übernahm nun den Beginn und Fortgang des Hüttenbaues. Er informierte die Sektion ständig über den Verlauf der Arbeiten, stellte Arbeiter für die notwendigen Arbeiten ein, beauftragte die Zimmerleute, handelte Preise für Baumaterialien und Löhne aus und war bemüht, den Rohbau noch vor dem Winter fertigzustellen, was auch gelang. Unter anderem waren in diesem Zeitraum 90 Zimmermannsstunden á 1,40 öS (= 0,70 RM) zu bezahlen.



Der Rohbau ist fertig. Wann können wir weitermachen?

Von Dezember 1933 bis Juni 1937, als das Grenzübertrettsverbot aufgehoben war, stand der Rohbau still.

Hier nun der Bericht der 1. Arbeitstour:

Nach dreijährigem Stillstand wurden die Bauarbeiten an der Hütte am 13. Juni 1937 wieder aufgenommen. An dieser Tour beteiligten sich folgende Mitglieder:

|                       |                 |
|-----------------------|-----------------|
| Erich Hartmann        | Jakob Kreuzeder |
| Simon Standl          | Wilhelm Aichele |
| Max Baumgartner       | Robert Lutz     |
| Mathias Niederstraßer | Eduard Feil     |
| Alois Scheuerer       |                 |

Jeder Beteiligte arbeitete 8 Stunden, das ergibt insgesamt 72 Arbeitsstunden.

An Material und Werkzeug wurden hinaufgetragen:

63 kg Tür- und Fensterbeschläge

4 Brecheisen

1 Säge

1 Hammer

1 Schaufel

1 Pickel

2 Schaufelstiele

1 Werkzeugkiste

— Klammern, Draht, Nägel

= ca. 150 kg Gesamtgewicht

Nun wurde jedes Wochenende eine Arbeitstour durchgeführt. Die Helfer waren sehr eifrig am Werk und so konnte bereits im Jahre 1938 ein Raum (Küche) bezogen werden. Hierbei darf vielleicht erwähnt werden, daß z.B. der Standl Simmerl, später 2. Vorstand, ein halbes Jahr auf der Hütte blieb und arbeitete und werkte. Oder der Hasinger Hans, der von Rothalmünster mit dem Fahrrad bis Werfenweng fuhr und mithalf und Brennholz machte. Der Zusammenhalt in der Sektion war groß und alle Helfer opferten viel Freizeit und Urlaub, um die Hütte möglichst bald fertigzustellen.



Im Jahre 1937 wurde das Dach geteert.

Doch auch großzügige Spender und Gönner hatte damals schon die Sektion. So sorgte z.B. Herr Hofrat Sörgel für den guten Schlaf der Mitglieder, er spendete 20 Federstahlmatratzen. Konrad Haigermoser, Spediteur in Freilassing, übernahm kostenlos den Transport der Materialien bis Werfenweng und verglaste die Hüttenfenster.



Pfingsten 1938: Der Zaun um die Hütte ist fertig (S. Standl)

Für den Ausbau in den Jahren 1937 bis 1939 sind  
 von 383 Mitgliedern  
 bei 69 Arbeitstouren  
 4804 Arbeitsstunden geleistet worden,  
 wobei die Helfer außerdem Traglasten von ca. 9100 kg zur  
 Hütte brachten.

Und es nahte der Tag, an dem die Hütte eingeweiht werden sollte, der 26. August 1939. Doch die eigentlichen Hüttenbauer konnten diesen so heiß ersehnten Tag auf der Strußing-Alpe nicht miterleben. Während der Nacht und in der Frühe erhielten auch die Bergkameraden aus Freilassing ihre Einberufung. Ihr Zug fuhr an diesem Tage in eine andere Richtung und in eine ungewisse Zukunft. Die jüngeren aber ließen es sich nicht nehmen und feierten den Tag auf der Hütte, zusammen mit dem 1. Vorstand Erich Hartmann und dem Hüttenwart Alois Scheuerer.

Doch der Kreis der Mitglieder wurde immer kleiner und bald mußte auch der Hüttenwart zum Militär. Das war keine gute Nachricht für die jungen Mitglieder. Seine Stelle nahm nun der junge Fritz Mooslechner, genannt Gawak, ein, bis auch er einberufen wurde.



1940

Die verbliebenen Mitglieder und auch die Kriegsdiensturlauber besuchten während des Krieges ihre Hütte sooft es ging, unternahmen Arbeitstouren und waren bemüht, die Hütte zu erhalten und zu verbessern. So richtete z.B. der Mooslechner Fritz bei seinem Kriegsurlaub im November 1942 zusammen mit seiner späteren Frau Gabi das elektrische Licht ein, damals mit 24 Volt. Helfer hatten schon vorher sämtliches Material zu Fuß von der Bahn in Pfarrwerfen zur Hütte gebracht.

Bei Kriegsende traf die Sektion wieder ein harter Schlag. Die deutschen Alpenvereinshötten kamen unter österreichische Verwaltung und unsere Hütte übernahmen die Naturfreunde von Hallein.

Im Jahre 1954 konnten die Freilassinger ihre Hütte wieder benutzen, aber der Schrecken war groß. Die ganze Hütte war von oben bis unten schwarz angestrichen. Das Renovieren und Instandsetzen wurde sogleich begonnen und als die kleineren Reparaturen bewältigt waren, erfolgte im Jahre 1957 die Erneuerung des Daches.



Die offizielle Rückgabe der Hütte aus österreichischer Verwaltung erfolgte jedoch erst am 27. November 1958 im Rahmen eines Festaktes in Innsbruck. Die dort anwesenden Mitglieder Erich Hartmann, Karl Hecht und Alois Scheuerer erlebten mit Stolz die Zeremonie.



Der "Scheuerer-Lois", der 1. Hüttenwart, hier mit seiner Frau Fanni.

Er war bereits beim Bau dabei und betreute die Hütte auch wieder nach dem Kriege.



Trotz allem ging  
es immer sehr genau,  
doch der Simmerl  
ist zufrieden mit  
der Arbeit vom Max

Reges Leben war wieder auf der Hütte, aber trotz der vielen Arbeit kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz und die Mühe und Plage während des Tages war am Abend bald wieder vergessen.

Im Laufe der Jahre jedoch, als man sich an das noch vorhandene Bauholz erinnerte (25 cbm), dachte man an einen Erweiterungsbau.

1966 wurde dieser beschlossen und im Jahre darauf begannen bereits die ersten Arbeiten. Ein Jahr später stand der Rohbau und nun waren wieder fleißige Helfer am Werk, um den begonnenen Bau, passend zur bestehenden Hütte, zu vollenden.



Hans Weißbacher († 1971) und Sepp Seidl freuen sich über den Fortgang der Bauarbeiten.

Um die Voraussetzung für gutes Licht zu schaffen, wurden erst die Räume für das Lichtaggregat, Batterie und Werkzeug erstellt, ein Jahr später die 2 getrennten Waschräume und 1972 die Hüttenwartkammer.

1973 konnten die Spülklosett installiert, neue Abwasserrohre verlegt und 1974 die Nordseite des Daches (Altbau) mit Blech eingedeckt werden.

Im Jahre 1977 erfolgte der Anschluß an das Stromnetz der SAFE, wobei bis 1978 ein Trafo zwischengeschaltet wurde, um die 24-Volt-Installation benutzen zu können. Durch die Umstellung von Gas auf Strom wurde auch ein gewisses Maß an Sicherheit erreicht.

Die Erneuerung der Elektroinstallation, der Umbau des Treppenaufganges zum Obergeschoß (Forderung aufgrund der Hüttenrichtlinien des DAV wegen des Fluchtweges), sowie die Umgestaltung des Hausganges, was eine Vergrößerung der Küche ergab, konnten 1978 erledigt werden.



Der Herrenwaschraum im Hüttenanbau.

Laut Feuerschutzpolizei, die eine Begehung durchführte, mußte 1979 der Küchenkamin ummantelt und zum Dach hinaus neu betoniert werden. In diesem Jahr wurde auch eine neue Küchenzeile mit Geräten in die vom Hausgang dazugewonnene Nische eingebaut und somit ist in der Küche zusätzlicher Platz für einen zweiten Tisch mit Eckbank gewonnen worden.

Nach kleineren Arbeiten in den weiteren Jahren konnte 1982 das restliche Dach, das noch mit Dachpappe versehen war, mit Blech eingedeckt werden.

Nachdem bei Hochbetrieb auf der Hütte (Weihnachtsferien, Fasching usw.), zeitweise das Wasser ausging, wurden neue Wasserquellen gesucht. Es wurden 2 neue Quellen gefaßt, sodaß nun 3 separate Zuläufe bestehen und seither keine Probleme mehr auftraten.

Bedingt durch die niedrige Schneehöhe fror uns im Januar 1985 im Pistenbereich unsere Wasserleitung ein. Noch am gleichen Tag, die Hütte war voll belegt, wurde eine provisorische Leitung verlegt, die während des ganzen Winterbetriebes funktionierte. Im Sommer wurde dann eine neue Leitung verlegt (120 mtr. lang, 1 mtr. tief), die Einfrierungsgefahr ist hier nun beseitigt. Zum selben Zeitpunkt ist auch eine neue Abwasserleitung und anderer Führung verlegt worden, da die alte Leitung beim Straßenbau beschädigt wurde.

Im selben Jahr pflanzte der Hüttenwart 3 Lärchen- und 5 Fichtenbäumchen welche sehr gut anwuchsen und hoffentlich bald einen schönen Rahmen für die Hütte bilden.

In den letzten Jahren sind außerdem viele notwendige Erneuerungen durchgeführt worden, so z.B. Hüttenfenster, verschiedene Türen, Isolierung und Innenvertäfelung der Außenwände in der Küche, Fußboden im großen Schlafraum, sowie Kleiderablagen in allen Schlafräumen usw..

Sepp Schlachtbauer, der schon lange ein guter Geist der Hütte ist, überwachte die von Firmen ausgeführten Arbeiten, arbeitete selbst sehr viel und ihm sei hierfür herzlich gedankt.

Zum Schluß sei allen Helfern, die namentliche Aufzählung wäre zu lange, die vom Beginn des Baues bis zum heutigen Tage, ihre Freizeit und Arbeitskraft opferten, herzlich gedankt, denn nur dadurch ist dieses Jubiläum möglich.



Erich Hartmann✠, Ehrenvorsitzender der Sektion Freilassing  
Initiator und Miterbauer unserer "Freilassinger Hütte"

---

Hüttenwarte seit Bestehen der Freilassinger Hütte:

1. Hüttenwart Alois Scheuerer, Mooslechner Fritz, Seidl Sepp,  
Schlachtbauer Sepp/Sperl Max und seit 1974 Mühlbauer Ludwig.

---

Impressum:

|             |                             |
|-------------|-----------------------------|
| Herausgeber | : DAV Freilassing           |
| Auflage     | : 500 Stück                 |
| Redaktion   | : L. Mühlbauer              |
| Druck       | : Gruber-Druck, Freilassing |